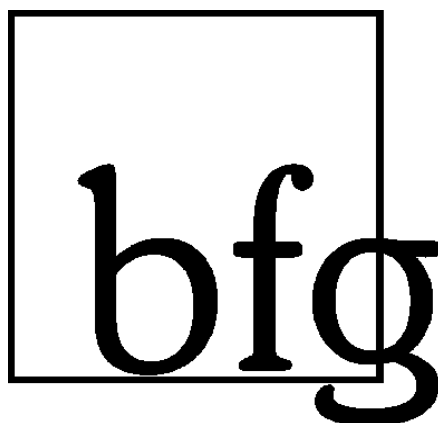


Freigeistige Rundschau

Mitteilungsblatt des Bundes für Geistesfreiheit Bayern K.d.ö.R. (bfg)



Inhalt:

Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde	S. 2
Papst gsehn? – Religionsfreie Zone München 2006	S. 3
Shell-Jugendstudie: Keine Renaissance der Religionen	S. 6
War dies notwendig? Deutsche Oper in Berlin setzt Mozart-Oper ab	S. 7
Humanistischer Pressedienst	S. 8
Ludwig Feuerbach: Gesamtausgabe gesichert	S. 8
Tagung: »Es gibt nichts Gutes, außer: man tut es! Praktischer Humanismus in Deutschland«	S. 9
Verleihung des Ossip-K.-Flechtheimpreises	S. 9
6. Weltatheismuskonferenz im Januar 2007 in Vijayawada	S. 10
Freigeistige Presseschau	S. 10
Impressum	S. 11
Aus den Ortsgemeinschaften	S. 12

Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde!

Das herausragendste Ereignis des letzten Quartals war sicherlich der Besuch Papst Benedikts XVI in Bayern. Finanziert durch ca 100 Mio. € aus staatlichen Steuergeldern wurde ein Medienrummel inszeniert, der in keinem Verhältnis zu den dürren Botschaften des Pontifex (Wer glaubt, ist nicht allein) stand. Die öffentlich-rechtlichen Medien, eigentlich zu ausgewogener Berichterstattung verpflichtet, gebärdeten sich wie Außenstationen des Radio Vatikan. Wem der Trubel um den Papstbesuch zuviel wurde, der konnte das Angebot des Bundes für Geistesfreiheit in München und Regensburg nutzen und die »religionsfreien Zonen« aufsuchen.

Unter dem Motto »Papst gsehng? – Religionsfreie Zone 2006« fand ein kabarettistisch-künstlerisch-informatives Programm statt, das durch sein hohes Niveau und professionelle Organisation überraschte. Hier hatten sich die ehrenamtlichen Kräfte vor Ort selbst übertroffen und durch viel beachtete Veranstaltungen ein Echo in der Bevölkerung hervorgerufen, das dem bfg in ganz Bayern zugute kommt. Ihnen möchte ich ganz herzlich für ihr großes Engagement danken! Erfreulich waren auch die zahlreichen Organisationen, die sich mit den Zielen des bfg solidarisierten und als Mitveranstalter auftraten. Danken möchte ich auch den vielen Mitgliedern und Sympathisanten, die durch Geldspenden dazu beitrugen, die Kosten dieser Veranstaltungen zu finanzieren.

In München begann die Gegenveranstaltung mit einem Eklat. Die beiden Aktionskünstler Wolfram Kastner und Georg Ledig verkleideten sich als Hitler und Papst und spazierten durch die Innenstadt. Damit wollten sie gegen das immer noch gültige

Reichskonkordat von 1933 protestieren. Die Polizei versuchte jedoch mit unhaltbaren Vorwürfen, die Aktion zu stoppen. Einem Flugblattverteiler vom bfg wurde das Material weggenommen. Es zeigte sich auch hier, dass man bereit war, die Meinungsfreiheit zugunsten Kircheninteressen zu opfern. Im Gasteig gab es abends Vorträge, Kabarett und Musik. Der Philosoph Dr. Michael Schmidt-Salomon verteidigte die Satire als Mittel der Religionskritik und fand, dass manche religiöse Aussagen an sich bereits Realsatire sind. Der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Günther Kehler untersuchte, wie es die großen Religionen mit den Menschenrechten halten. Was die Gleichberechtigung der Frau angeht, so schnitten nicht etwa das Christentum und der Islam am schlechtesten ab. Diese teilten sich Platz 2. Am schlechtesten war der Hinduismus, während der Buddhismus am besten, aber keinesfalls gut, beurteilt wurde. Das Fazit von Prof. Kehler: »Für die Menschenrechte wäre es am besten, wenn es die Religionen nicht gäbe.« Der Kabarettist Sigi Zimmerschied stellte sich in seinem Programm »Spottlibet« das Zusammentreffen von Minister Beckstein und Papst Benedikt XVI so vor:

Beckstein: »In Bayern hat das organisierte Verbrechen keine Chance!«

Da erschrickst'e doch als Chef des Vatikan.

Auch in Regensburg begann die Veranstaltung auf dem Haidplatz mit einem Eklat. Dass die anwesenden Polizisten nicht unbedingt zu unserem Schutz da waren, merkte der Kunstmaler Frank Scholz schon bald. Zwei eher harmlose Bilder, auf denen der Papst sowie nackte Hinterteile zu sehen waren, wurden konfisziert. Ansonsten war die Stimmung aber ungetrübt. Bei traum-

haftem Wetter wurde auf der Bühne im Freien ein traumhaftes Programm gezeigt: Musik, Theater, Kabarett, Dichterlesungen, Märchen der anderen Art sowie geistreiche Reden vermittelten die Botschaft, dass mit uns Konfessionsfreien zu rechnen ist.

Nicht ganz so geistreich geriet in Regensburg die Rede von Papst Benedikt XVI. Jedenfalls schien er die Wirkung seiner Islam-Kritik nicht bedacht zu haben und ruderte nach den Protesten aus der moslemischen Welt sogleich wieder zurück. Irrte hier der Unfehlbare? Die Papstrede und die Reaktionen darauf bestärkten mich jedenfalls in meinem Verdacht, dass Teile des Islams und Christentums dabei sind, die Welt in ein Irrenhaus zu verwandeln. Dabei war der missglückte Versuch Papst Benedikts XVI, zum Verzicht religiös motivierter Gewalt aufzurufen, in der Sache durchaus angebracht. Schließlich lässt es sich nicht leugnen, dass im Namen der Religionen wieder Gräuelpogromen begangen werden wie selten zuvor. Aber wer selbst im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen!

Als Kaiser Manuel II die vom Papst zitierte islamkritische Äußerung machte, hatte das Christentum seine gewalttätigste Phase noch vor sich. Und dieses geschah nicht etwa gegen den Geist der Bibel, sondern durchaus in deren Einklang (*»Wer siegt*

und bis zum Ende an den Werken festhält, die ich gebiete, dem werde ich Macht über die Völker geben. Er wird über sie herrschen mit eisernem Zepter und sie erschlagen wie Tongeschirr ...«, Johannes Off. 2, 26-28). Denn den religionsstiftenden Büchern ist gemeinsam, dass sie inhumane, Gewalt gegen Andersgläubige fordernde Passagen enthalten. Schließlich entstanden diese Schriften in Zeiten, als Grund- und Menschenrechte nichts galten.

Die Vertreter der Religionen müssen das endlich einmal anerkennen und sich von solchen menschenverachtenden, unzeitgemäßen Teilen ihrer (nicht immer so) heiligen Schriften lossagen. So aber spalten die Religionen mit ihrem Absolutheitsanspruch und ihrer Intoleranz die Menschheit und schüren aberwitzige Konflikte. Der bfg stellt diesem Wahn einen weltlichen Humanismus entgegen, der das Wohl des Menschen statt ein höheres Wesen in den Mittelpunkt stellt. Dadurch wird der Weg freigelegt für eine rationale Konfliktbewältigung ohne ideologische Scheuklappen.

Ich finde, die Veranstaltungen in München und Regensburg waren bestens dazu geeignet, den bfg in Bayern als säkulare Alternative zu empfehlen.

Ihr / Euer Dietmar Michalke

Papst gsehng!? – Religionsfreie Zone München 2006

Die mit überraschender Presse-Resonanz angekündigte »Papst gsehng?« – Religionsfreie Zone München hat am 10.09.06 um 16h00 im Kulturzentrum GASTEIG ihre Pforten geöffnet. Neben den Referaten rund um die Finanzen der Kirchen (Dr.Carsten Frerk/Hamburg), zur Notwendigkeit der Blasphemie im aufgeklärten

Staat (Dr.Michael Schmidt-Salomon) und dem Religionen-TÜV (Prof.Dr.Günther Kehrer) kam auch die Kultur nicht zu kurz. »Für die Sinne...« zuständig waren der Tiger Willi, Hanns Christian Müller & Band und als besonderes Highlight Sigi Zimmerchied. Umrahmt wurde die Veranstaltungsreihe von Bücher- und Info-Tischen

und einer kleinen Karikaturen-Sammlung, in der u.a. auch Zeichnungen von Janosch zu sehen waren, von dem vermutlich viele ahnungslose Mütter gar nicht wissen, dass er ein »gstandner« Atheist ist.

Drei Tage verweilte die »Papst gsehng?« – Religionsfreie Zone München im GASTEIG und zog am 13.09.06 mit dem Motto »Freie Liebe für Freie Geister« weiter in Münchens ältestes Programm kino, das MAXIM! Dort wurden am 13., 14. und 15.09. unanständige Filme gezeigt, die quasi der Fingerzeig sind zur Diskussion um katholisch geprägte, verklemmte, bigotte Sexualmoral, wie sie von Benedikt XVI gerade auch aktuell immer noch gepredigt wird! Abschluss des unchristlichen Treibens bildete am 16.09.06 in der Kleinkunsthöhle »Wirtshaus im Isartal« die »Heidenspess-Party« unter dem Motto 'Heidenspess statt Höllenqual', das zum Weltjugendtag in Köln 2005 von der Giordano-Bruno-Stiftung eingeführt wurde. Es spielten »Wuide Wachl« und »HEILIG«, »scheinheiliger« Rock vom Feinsten, ein echter Ohrenschmaus! Insbesondere Letztere machen himmlischen Rock mit bodenständigen österreichischen Texten! Tipp: am 31.10.06 tritt »HEILIG« im Schlachthof München auf, alle hinkommen und hören!

Leicht amüsiert betrachtet die Organisatorin der »Papst gsehng?« – Religionsfreie Zone München, Assunta Tammelleo vom Bund für Geistesfreiheit München, das Vorgehen des parteifreien Münchner Stadtrates Norbert Feil. Der findet es nicht tragbar, dass die 100%ige Tochter der Stadt München (welche das GASTEIG ist) den Raum bietet für derart unchristliches Treiben. Mit schriftlicher Anfrage an die Stadt München möchte er in Erfahrung bringen, wie es dazu kommen konnte, wie es insbesondere parallel zur Messe des Papstes am

10.09. dazu kommen konnte und ob womöglich die Stadt sich hier finanziell beteiligen würde! Obwohl der bfg München den Verwaltungsweg zur Auskunfterteilung abkürzen könnte, überlässt er es der Stadt München, die passende Auskunft von Amts wegen zu geben!

Der bfg München verzeichnet positive Resonanz durch Neumitglieder und steigende Interessenten-Zahl. Positive Resonanz lässt sich auch verzeichnen für den bayerischen Rockmusiker und Kabarettisten Georg Ringsgwandl (Träger des bayerischen Kabarettpreises 2006 in der Sparte Musik). Sein Lied »Papst gsehng« (aus Anlass des letzten Besuches des vorherigen Papstes in München produziert) wurde mit seiner ausdrücklichen Genehmigung vom bfg München als Veranstaltungsmotto eingesetzt. Diese Tatsache brachte das Lied durch verstärkten Werbe-Einsatz von Blanko-Musik wieder ins Bewusstsein vieler Zuhörer/innen und außerdem Autor Ringsgwandl in Form eines großen Interviews rund ums Thema Lied und Papst in die Süddeutsche Zeitung. Auch der von der Presse wegen seiner über weite Strecken kirchen- und religionskritischen Kabarett-Programme viel geschmähte Sigi Zimmerschied wurde im Vorfeld als »Mitglied der Religionsfreien Zone« mit einem ausführlichen Interview in der Süddeutschen Zeitung bedacht. Das auf der »Papst gsehng?« – Religionsfreie Zone München 2006 aufgeführte Programm »Spottlibet« läuft aktuell im Fraunhofer-Theater in München – Hingehen!

Der Aktionskünstler Wolfram P.Kastner, der mit der vom bfg München unterstützten und finanzierten Aktion »Papa-Spaziergang« (ein kirchlicher Würdenträger und ein Hitler gehen durch München in Anspielung auf das heute noch gültige Konkordat von 1933) am 6.9. durch Polizeigewalt an

der Durchführung gehindert wurde, hat am 14.9. eine Anzeige wegen »Durchführung einer nicht angemeldeten Versammlung«, wegen »Verdacht der Beleidigung eines ausländischen Staatsoberhauptes« und wegen »Missbrauch von Zeichen« erhalten. Weiterhin in Konflikt mit Justitia ist der vom bfg München gesandte Verteiler des »Konkordat-Flugblattes«, der zunächst vor Ort in Handschellen zu Boden ging und am Verteilen gehindert wurde. Auch er hat bereits eine Anzeige erhalten. Der bfg München unterstützt Wolfram P.Kastner und unseren Flugblatt-Verteiler bei der juristischen Auseinandersetzung.

Auch Petra Perle, stadtbekanntes Kabarettistin und quirlige »Chefin« des berühmten Turmstüberl im »Valentin-Museum« hat Ärger bekommen. Als Nonne verkleidet und mit Demo-Schildern auf einer Rikscha unterwegs wurde auch sie kurzfristig durch Polizei betreut. Dietmar Holzapfel, Besitzer der »Deutsche Eiche«, musste seinen CSD-Motto-Wagen mit Papst-Persiflage aus dem Verkehr ziehen und geht ebenfalls juristisch dagegen vor. Landtagsmitglied Adelheid Rupp hat sowohl in einer Presserklärung als auch in einer ausführlichen Grußadresse an die Veranstalter der »Papst gsehg?« – Religionsfreie Zone München bekundet, dass sie die offizielle SPD-Linie in Sachen Papstbesuch nicht teilt. Dies hat zu einem kleinen Skandal geführt, der über Franz Maget (bayerischer SPD-Landeschef und Initiator von »Kirche und SPD«) und Christian Ude (Oberbürgermeister der Stadt München) einen Streit über den SPD-Standpunkt ausgelöst hat.

Der bfg München hat bzw. wird mit allen Menschen, die sich in diesem Zusammenhang engagiert haben, Kontakt aufnehmen und Unterstützung bei den juristischen Konsequenzen anbieten! Selber haben wir

auch noch Ärger. Am 15.09. wird uns die Klage der Kripo München zugestellt wegen Verstoß gegen das Pressegesetz (»V.i.S.d.P.« wurde auf einem der zahlreichen, in ehrenamtlicher Arbeit erstellten Dokumente vergessen).

Bilanz: für uns »Gottlose« war die Presse-Resonanz höchst erfreulich, gemessen an unseren sonstigen Möglichkeiten, in der Presse erwähnt zu werden. In Zusammenhang mit unseren Aktivitäten anlässlich des Papst-Besuches sind wir von einigen wenigen Journalisten tatsächlich entdeckt worden, und es gab Berichte über uns und unsere Aktionen zu lesen, zu sehen und zu hören. Insgesamt betrachtet ernüchternd ist und bleibt die Tatsache, dass ausgerechnet beim Besuch Ratzingers sich die große Mehrzahl der Journalisten der Hof-Berichterstattung hingegeben haben. Es erscheint der Organisatorin der »Papst gsehg?« – Religionsfreie Zone München 2006 fast unwirklich, dass ausgerechnet Ratzinger, Sinnbild für tiefst rückständige, undemokratische und doch gar nicht zeitgemäße Positionen, es geschafft hat, kaum eine Kritik aufkommen zu lassen bei seinem Besuch in Bayern im 21. Jahrhundert! Wo immer er zwischen 1980 und 1990 aufgetreten ist im Süden der Republik, sind Tausende von Menschen gekommen, um gegen ihn zu protestieren, überwiegend Katholiken sogar! Vermutlich gilt gerade auch für die Berichterstatter, »Denn sie wissen nicht, was sie glauben« (Franz Buggle).

Leider war auch die Mitwirkung aus den eigenen Reihen einfach viel zu gering. Die »Papst gsehg?« – Religionsfreie Zone München 2006 wäre DAS Ereignis für alle Mitglieder, Betreuungsmitglieder, Interessenten und Sympathisanten gewesen, sich mit »gottloser« Weltanschauung unter die Leute zu mischen, Präsenz zu zeigen und

vor allen Dingen mitzuhelfen, dass die 7-tägige Veranstaltungsreihe der konfessionslosen, atheistischen, agnostischen, humanistischen Demokraten in München ein Menschenaufbruch wird! Diese Chance hat die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der insgesamt 13 Veranstalter-Organisationen untätig verstreichen lassen. Wir wenigen verbliebenen Aktivisten (aus verschiedenen Organisationen) haben mit viel Einsatz versucht, möglichst groß und wichtig zu wirken. Es ist uns aufgrund unseres überdurchschnittlichen Einsatzes zum Glück doch ganz gut gelungen.

Was die Gesamtkosten anbelangt, so möchten wir nochmals an unseren Spendenaufbruch erinnern; zu den bereits hohen Kosten für Saalmieten, Technik, Spritzgelder für Künstler, Pressearbeit etc. etc. kommen jetzt auch noch Kosten für Rechtsberatung auf uns zu! Und trotz alledem möchten wir

bei der Verleihung des Erwin-Fischer-Preises an NESIN VAKFI/Istanbul (säkulares Waisenhaus in der Türkei) im Oktober in Berlin bei der Tagung des IBKA e.V. tatsächlich einen Reinerlös aus der »Papstgesehn?« – Religionsfreie Zone München 2006 übergeben. Daher bitten wir immer noch um Spenden auf das Konto des bfg München, Kto.Nr. 1815-801, BLZ 700 100 80, Stichwort »Religionsfreie Zone«!

Mit freigeistigen Grüßen und vielen Dank an alle jene, die uns geholfen, uns aufgenommen, über uns geschrieben und mit uns gesprochen haben! Unser nachdrücklichster Dank an Wolfgang Killinger, »Chef« der Humanistischen Union – RV Südbayern, der trotz schwerer Krankheit zusammen mit seiner Frau Helga die ganzen drei Tage im GASTEIG vor Ort gewesen ist!

Assunta Tammelleo, bfg München

Shell-Jugendstudie: Keine Renaissance der Religionen

Immer wieder ist in den letzten Monaten davon zu hören und zu lesen, dass die Religionen in Deutschland einen Aufwind erleben. Ihre Bedeutung im täglichen Leben nimmt gewaltig zu, wenn man den Medien Glauben schenken darf.

In der aktuellen Shell-Jugendstudie wurde erstmals ausführlich das Verhältnis der Jugendlichen zu Kirche und Religion untersucht. Insgesamt wurden Anfang des Jahres 2006 mehr als 2.500 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren befragt.

Demnach glauben nur 30 Prozent an einen persönlichen Gott, weitere 19 Prozent an eine unpersönliche höhere Macht. 28 Prozent der Jugendlichen stehen dagegen der Religion fern, der Rest (23 Prozent) ist sich in religiösen Dingen unsicher. Typisch für

die heutige Jugend ist, dass sie zwar die Institution der Kirche grundsätzlich bejaht, gleichzeitig aber eine ausgeprägte Kirchenkritik äußert. 65 Prozent finden, die Kirche habe keine Antworten auf Fragen, die Jugendliche heute wirklich bewegen.

»Religion light« bei westdeutschen Jugendlichen

Während in den neuen Ländern die große Mehrheit der Jugend kaum einen Bezug zu Religion und Kirche hat, pflegen die meisten westdeutschen Jugendlichen eine Art »Religion light«. Sie basteln sich aus religiösen und pseudo-religiösen Versatzstücken eine Art »Patchwork«-Religion zusammen. Für ihre Lebensführung ist jedoch vor allem ein säkularisiertes Wertesystem ausschlaggebend.

Mehr »echte« Religiosität bei Migranten

Anders sieht es in der Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus, bei denen »echte« Religiosität noch einen starken Rückhalt hat. 52 Prozent der ausländischen Jugendlichen glauben an einen persönlichen Gott, gegenüber nur 28 Prozent der deutschen Jugendlichen. Trotz großer

religiöser Unterschiede gibt es jedoch viele Ähnlichkeiten in den Wertorientierungen jugendlicher Migranten, ostdeutscher und westdeutscher Jugendlicher.

Fazit der Studie: Die vielbeschworene Renaissance der Religionen ist bei den Jugendlichen nicht zu belegen.

War dies notwendig? Deutsche Oper in Berlin setzt Mozart-Oper ab

Aus Sorge um die Sicherheit und Angst vor islamistischen Anfeindungen hat die Intendanz der Deutschen Oper in Berlin die Mozart Oper »Idomeneo« aus dem Spielplan genommen.

Das Berliner Landeskriminalamt sah eine Gefährdung gegeben, die es in einer Analyse dokumentierte. So jedenfalls der Opernsprecher Alexander Busche. Die Intendantin, Frau Harms, hatte anonyme Hinweise bekommen, dass die Sicherheit bei der Auf-führung und darüber hinaus nicht mehr gewährleistet sei.

Die Reaktionen in der politischen Landschaft – nicht nur in Deutschland – waren zunächst sehr unterschiedlich.

Ich verstehe die Verantwortlichen der Oper sehr gut.

Wenn allein schon die Veröffentlichung von Karikaturen zu terroristischen Aktivitäten führen, wie uns die Vergangenheit gelehrt hat, was kann man dann erst erwarten, wenn unter anderem die abgeschlagenen Köpfe von Mohamed und auch Buddha auf offener Bühne gezeigt werden. Die dazugehörenden Texte würden dann noch ein Übriges tun, um die Stimmung anzuheizen.

Da hätte wohl jeder normal denkende Mensch auch Angst bekommen. Letztlich

können wir ja nicht jeden Schauspieler, der in einer Mozartoper auftritt, mit Sicherheitskräften umgeben. Die Warnung führender Politiker vor Selbstzensur klang wie das Pfeifen und Selbstgespräche im Wald bei Nacht.

Auch die staatsmännisch beruhigenden Worte der türkischen Gemeinden in Deutschland dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese ihre militanten Anhänger nicht immer in der Gewalt haben. Wenn diese sagen, schließlich handelt es sich um Kunst und nicht um Politik, so haben sie es noch lange nicht ihren Gemeindemitgliedern in der Gesamtheit klar gemacht.

Auch wenn die Islamkonferenz scheinbar Annäherung gebracht hat, große Fortschritte konnte man nicht feststellen.

Deshalb stehe ich dazu, die Entscheidung von Frau Harms war richtig. Wie hätten sich unsere Politiker aufgeregt, wenn auch nur ein Hauch von Gewalt durch die Auf-führung feststellbar gewesen wäre – unvorstellbar!

Zum Schluss möchte ich festhalten, dass es sich bei Vorstehendem um meine Meinung, ohne Abstimmung mit dem Vorstand des bfg Bayern handelt.

Adi Meister

Humanistischer Pressedienst

In Deutschland gibt es zur Zeit rund 20 Organisationen und Verbände, die sich dem freigeistig-humanistischen Bereich zuordnen. In den Prinzipien »selbstbestimmtes Leben«, »ohne Gott«, und »mit Respekt vor anderen« u.a.m. finden sie Gemeinsamkeiten, die sie von religiös orientierten Organisationen und Verbänden eindeutig unterscheiden.

Dieses säkulare Spektrum reicht von atheistischen Gruppen, Freidenkern, Humanisten als Weltanschauung bis hin zu Unitariern und Freireligiösen Gemeinschaften.

Mit einer gemeinsamen großen »Schnittmenge« von Überzeugungen – ohne die eine Zusammenarbeit nicht möglich wäre – vertreten die Verbände zueinander jedoch in einzelnen Fragen unterschiedlichste Auffassungen.

Um eine seriöse, von Verbandsinteressen unabhängige Berichterstattung zu ermögli-

chen, wird der hpd über eine eigenständig arbeitende, nur den eigenen Prinzipien verpflichtete Redaktion verfügen.

Der hpd soll nach außen dazu beitragen, dass aufklärerische, humanistische, freigeistige Positionen in Medien und Politik größere Beachtung finden. Nach innen, d.h. in Bezug auf die verschiedenen Verbände der säkularen Szene, soll der hpd eine integrierende Wirkung haben (gemeinsamer Veranstaltungskalender, Pressemeldungen, die auf Verlautbarungen der einzelnen Verbände zurückgreifen etc.).

Ergänzend zu den Meldungen der hpd-Redaktion werden sich u.a. »Pressemappen« auf www.hpd-online.de finden, die den Verbänden des freigeistigen Spektrums die Gelegenheit bieten, ihre spezifischen Positionen der Öffentlichkeit darzulegen.

Voraussichtlicher Start des humanistischen Pressedienstes ist der 20. Oktober.

Ludwig Feuerbach: Gesamtausgabe gesichert

Dank eines großzügigen Beitrages von 15.000 Euro, die aus dem Vermögen einer vor kurzem in der Schweiz verstorbenen Deutschen stammen, erscheint die vollständige Herausgabe der Werke des bayerischen Philosophen Ludwig Feuerbach (1802 – 1872) nunmehr als gesichert.

Die Fertigstellung der Gesamtausgabe der Werke Ludwig Feuerbachs drohte noch kurz vor Vollendung zu scheitern, weil die dazu erforderlichen finanziellen Mittel nicht mehr vorhanden waren. Dadurch war das Erscheinen der drei letzten Bände in Frage gestellt. Die Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft e.V. in Nürnberg veröffentlichte in der Folge einen Spendenaufruf, um min-

destens 21.000 Euro an Eigenmitteln nachweisen zu können, mit welchen Zuschüsse aus anderen Quellen ausgelöst werden sollten.

Der Zufall wollte es, dass sich eine gebürtige Chemnitzerin zufolge einer sie schwer belastenden Krebskrankheit dazu entschloss, ihr Leben mit Hilfe des schweizerischen Vereins »DIGNITAS – Menschenwürdig leben – Menschenwürdig sterben« selbst zu beenden. Sie verstarb am 22. Mai 2006 in Zürich und überschrieb der »Schweizerischen Gesellschaft für die Europäische Menschenrechts-Konvention« (SGEMKO) einen Teil ihrer Wertschriften mit der Maßgabe, diese für die Verwirkli-

chung des Menschenrechts auf risiko- und schmerzfreie Beendigung des eigenen Lebens einzusetzen.

Angesichts der Verdienste Ludwig Feuerbachs um einen vernunftgemäßen Umgang mit dem Recht auf Beendigung des eigenen Lebens und seiner die Menschenrechte bejahenden Philosophie, welche gleichzeitig die Ansprüche der Religion, in diesem Bereiche die Regeln aufstellen zu wollen, zurückgewiesen hat, hat der für den Einsatz der vorhandenen Mittel zuständige Generalsekretär der SGEMKO, der Züricher Rechtsanwalt Ludwig A. Minelli, fünf

Tage nach ihrem Ableben der Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft mit einer überraschend erfolgten Spende von 15.000 Euro ermöglicht, die erforderlichen Eigenmittel nachzuweisen.

Dadurch ist es nun dem verdienstvollen Herausgeber der Gesamtausgabe der Schriften von Ludwig Feuerbach, Professor Dr. Werner Schuffenhauer, möglich, das Werk, dem er seit fünfzig Jahren einen Großteil seiner Schaffenskraft gewidmet hat, einem nunmehr hoffentlich glücklichen Ende entgegen zu führen.

»Es gibt nichts Gutes, außer: man tut es! Praktischer Humanismus in Deutschland«

Vom 21.-22 Oktober findet an der TU Berlin die offene Tagung »Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! – Praktischer Humanismus in Deutschland« statt. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Veranstalter des Symposiums sind neben der Giordano Bruno Stiftung, der Internationale Bund der Konfessionslosen und Atheisten, der Bund für Geistesfreiheit München und die Atheistische Hochschulgruppe Berlin. Die zweitägige Tagung wird ergründen, was den »praktischen Humanismus« gegenüber etwa den sozialen Angeboten der Kirchen auszeichnet, und dabei zugleich einen Überblick über die vielfältigen sozialen Aktivitäten von Humanistinnen und Humanisten in Deutschland geben.

Wie fruchtbar sich eine dezidiert humanistische Orientierung auf dem Gebiet der Pädagogik auswirken kann, beweist seit vielen Jahren das türkische Kinderheimprojekt Nesin Vakfı. Das von dem türkischen Satiriker und bekennenden Atheisten Aziz Nesin ins Leben gerufene »Kinderparadies« wird im Rahmen der Tagung mit dem Erwin-Fischer-Preis 2006 des IBKA ausgezeichnet – ein kleiner, säkularer Beitrag zur Verbesserung der deutsch-türkischen Beziehungen, die zunehmend von religiös begründeten Abwehrreaktionen belastet werden.

Informationen und Anmeldung zur Tagung unter: www.praktischer-humanismus.de.

Verleihung des Ossip-K.-Flechtheimpreises

Der alle zwei Jahre ausgelobte Preis trägt den Namen Ossip-K.-Flechtheims, des 1998 verstorbenen Politologen, Zukunftsforschers sowie langjährigen Mitglieds im Humanistischen Verband. Er würdigt Leis-

tungen, die der Förderung von Aufklärung, Toleranz und Selbstbestimmung in unserer Gesellschaft dienen. Dieses Jahr wird der Preis entsprechend der Juryentscheidung geteilt und an die türkische Rechtsanwältin,

Frauenrechtlerin und Autorin Seyran Ates sowie vier Schüler/innen der 9. Klasse an der Fritz-Karsen-Schule in Berlin-Neukölln vergeben.

Die vier jungen Leute haben sich aktiv für eine Mitschülerin eingesetzt, die von der Polizei aus dem Unterricht geholt wurde und nach Bosnien abgeschoben werden sollte. Mit Mut, Zivilcourage und ohne Vorbehalte gegen die gültige Rechtslage haben sie spontan eine Schülerdemonstration und -initiative organisiert, Pressetermine wahrgenommen, die Familie unterstützt und mit ihrer Aktion nicht nur die LehrerInnen und SchülerInnen ihrer Schule zum Handeln aufgerufen. Das Grips-Theater inszenierte »Hiergeblieben!« und brachte damit das Thema Bleiberecht für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien auf die Bühne. Die Aktion war erfolgreich und die ganze Familie darf inzwischen wieder in Deutschland leben.

Seyran Ates, in Istanbul geboren, lebt seit 30 Jahren in Deutschland und wird ausgezeichnet für ihr Engagement als Anwältin und Menschenrechtsaktivistin, die sich für türkische Einwanderinnen einsetzt, um sie vor Gewalt und so genannten »Ehrenmorden« zu schützen. Selbst bedroht und gefährdet artikuliert sie präzise die Lebensumstände der Frauen, betreut sie und steht ihnen juristisch zur Seite. Auch im Fall Sürücü hat Frau Ates sich sehr engagiert. Die Jurymitglieder hoben hervor, dass es nur wenige Menschen gibt, die sich zu einem so wichtigen Thema in dieser Weise exponieren, so produktiv und provozierend sind und im Interesse der Frauen ein genaues Hinsehen im Sinne der Differenzierung fordern.

Die Preisverleihung findet am 22. Oktober um 11.00 Uhr im Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin statt.

6. Weltatheismuskonferenz im Januar 2007 in Vijayawada

Vom 5. bis 7. Januar 2007 findet die 6. Weltatheismuskonferenz im indischen Vijayawada statt. Das Thema lautet: „Die Notwendigkeit des Atheismus“.

Es werden Aspekte des Atheismus diskutiert wie die Förderung der Wissenschaften, säkulare Sozialarbeit, Menschenrechte und das Streben nach einem alternativen Wertesystem. Eingeladen sind alle an Atheismus

interessierten Menschen aus aller Welt. Die Konferenzgebühr beträgt US \$ 150.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Dr. Vijayam, Atheist Centre, Benz Circle, Vijayawada 520010, AP, India Phone +91 866 2472330, Fax: +91 866 2484850, Mobile: +91 9848458220, Email: atheist-centre@yahoo.com und/oder atheistcentre@rediffmail.com.

Freigeistige Presseschau

Spanien: keine Steuergelder für die Kirche

Die sozialistische Regierung in Spanien hat die millionenschweren Direkt-Zuschüsse des Staates für die Katholische Kirche ab-

geschafft. Diese muss sich künftig allein aus den freiwilligen Beiträgen der Steuerzahler finanzieren.

Die von 2007 an geltende Neuregelung wurde von der Regierung mit der Bischofskonferenz ausgehandelt. Diese wollte die Einigung allerdings zunächst weder bestätigen noch dementieren.

Nach einer entsprechenden Vorgabe der Europäischen Union sei auch die Befreiung der Kirche von der Mehrwertsteuer aufgehoben werden. Als Ausgleich wurde der freiwillige Beitrag der Steuerzahler für die Kirche von bislang 0,52 auf 0,7 Prozent erhöht. In der jährlichen Steuererklärung muss dazu ein entsprechendes Kästchen angekreuzt werden. Die Selbstfinanzierung der Kirche sei damit gewährleistet, erklärte die Regierung.

Bislang waren der Kirche jährlich rund 30 Millionen Euro aus der Staatskasse entrichtet worden. Über die Steuerbeiträge flossen ihr im Jahr rund 100 Millionen Euro zu. Die Zahl der Steuerzahler, die auf diesem Wege die Kirche unterstützen, ist in den vergangenen Jahren allerdings zurückgegangen.

(Quelle: spa/dpa)

Schule für die „Zwölf Stämme“

Mit Beginn des neuen Schuljahres gibt es in Bayern eine eigene Schule für die fundamentalistisch-christliche Glaubensgemeinschaft „Zwölf Stämme“. Die 32 schulpflichtigen Kinder werden auf einem nordschwäbischen Gut bei Klosterzimmern von Privatlehrern unterrichtet. Jahrelang gab es immer wieder Auseinandersetzungen mit dem Staat, da sich die Mitglieder weigerten, ihre Kinder in staatliche Schulen zu schicken. Auch Bußgelder und Beugehaft konnten nichts bewirken.

Das Kultusministerium hat für die »private Ergänzungsschule« der Glaubensgemeinschaft einen Lehrplan festgelegt, in dem

Sexualkunde fehlt und statt des Religionsunterrichtes Ethikunterricht angeboten wird. Die Kosten für den Unterricht trägt die Glaubensgemeinschaft. Die Ergänzungsschule hat den Status einer Privatschule, wird aber vom Staat kontrolliert.

Termine der bfg-Rundfunksendungen

Unsere nächsten Rundfunktermine sind:

15. 10. 2006

26. 11. 2006

jeweils So., 7.05 Uhr, Bayern 2 UKW

Die Manuskripte der Sendungen können gegen Erstattung des Portos im Büro angefordert bzw. per Email bezogen werden.

Impressum

Freigeistige Rundschau
Ausgabe 04-2006, 10. Jahrgang

Auflage: 1050 Stück

Bund für Geistesfreiheit K.d.ö.R.
Alexanderstr. 14
90762 Fürth

Tel.: 0911 / 777303

Fax: 0911 / 7416637

Internet: www.bfg-bayern.de

E-Mail: bufigei@bfg-bayern.de

V.i.S.d.P.: Dietmar Michalke – Vorsitzender

Redaktion: Monika Hendlmeier, Dietmar Michalke, Adi Meister

Satz und Layout: Monika Hendlmeier

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Über die Veröffentlichung von Leserbriefen entscheidet die Redaktion.
